

Kaiserhühnchen aus China

Weiße Zwerg-Cochin

Sie waren schon immer etwas Besonderes, die Zwerg-Cochin. Waren sie zunächst mit den Pekinesen die privaten Haustiere der chinesischen Kaiser und nur diesem vorbehalten, kamen sie nach der Zerstörung des Sommerpalastes wiederum an einen Hof,

des gesamten Körpers noch zusätzlich unterstrichen wird. Der Stand ist tief, sodass man von einem sehr kompakten Erscheinungsbild sprechen kann.

Der Halsbehang ist recht üppig und fällt auf den Rücken sowie den Schulterbereich. Damit ist die ei-

braucht schon eine gewisse Zeit, bis sie vollkommen erscheint. Schaut noch etwas flaumiges Untergefieder heraus, so ist dies beim weißen Farbenschlag natürlich kein Problem. Das hat den entscheidenden Vorteil, dass sie schon recht bald zumindest fertig aussehen. Beim Hahn kommt natürlich noch eine reiche Sattelbefiederung dazu.

Selbst der Bauch und vor allem die Schenkelbefiederung sind stark und flaumreich befiedert. Dadurch bilden sich starke Kissen und reiche Stulpen. Bei vielen Rassen ein grober Fehler, bei den Zwerg-Cochin ein unverzichtbares Merkmal zur vollkommenen Form.

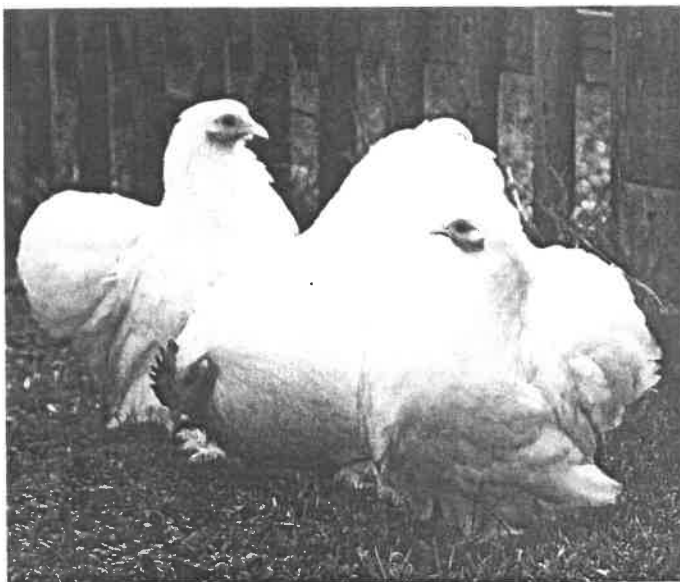
Selbstverständlich sind die kurzen Läufe sowie die Mittel- und Außenzehen ebenfalls reich befiedert. Das vermittelt den Eindruck, als huschten die Tierchen über den Rasen, was auf den ersten Blick vielleicht etwas ungewohnt, aber ungemein niedlich aussieht. Auffallend ist, dass im Gegensatz zu den Federfüßigen Zwerghühnern, die

Obwohl der Hahn schon ungemein voll, rund und kompakt erscheint, sieht man den richtigen Federball bei der Henne. Sie wirkt noch massiger und zeigt auch etwas mehr Vorneigung, was die Schwanzpartie mit Kruppe noch mehr in den Blickpunkt rückt. Auch sind sie durch die durchweg breitere Feder, also das Wegfallen des schmalen Schmuckgefieders, einfach runder.

Bei allem Volumen und Forderung nach dem perfekten Federball darf der Gewichtsaspekt bei Zwerg-Cochin nicht außer Acht gelassen werden. 850 Gramm für den Hahn und 750 Gramm für die Henne sind die Standardvorgaben, die bei nicht wenigen Tieren zum Teil deutlich überschritten werden. Das sollte man nicht dulden und entsprechend gegensteuern.

Gleichmäßigkeit ist Trumpf

Der Kopf eines Zwerg-Cochin ist nicht groß und durchweg von



Die übliche Zuchtstammgröße liegt pro Hahn bei zwei bis drei Hennen

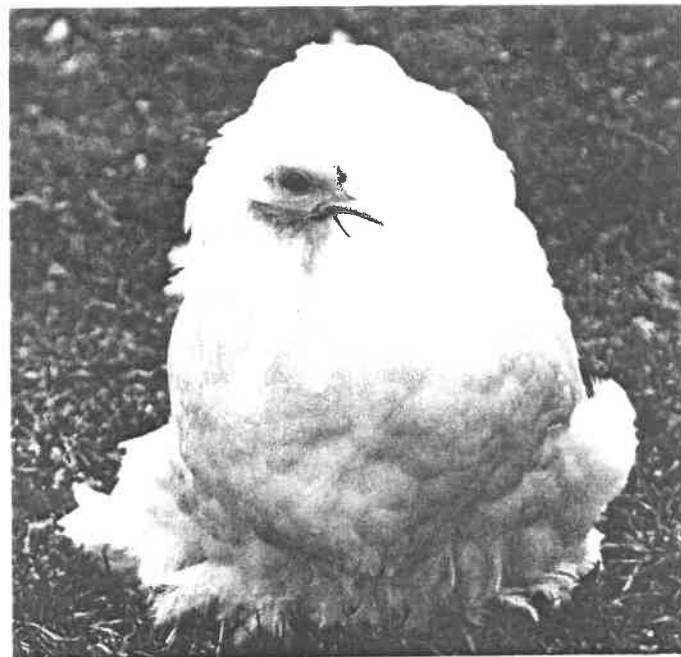
und zwar an den der Königin Victoria von England. Seitdem ist es auch jedem normalen Erdenbürger gestattet, sich mit Zwerg-Cochin zu beschäftigen, auch wenn sie noch immer etwas Luxuriöses umgibt.

Obwohl es auch eine Großrasse unter der Bezeichnung Cochin gibt, haben sie keine verwandtschaftlichen Bande, sodass man die Zwerg-Cochin zu Recht zu den Urzwerge zählt. Während die ersten Tiere dem gelben Farbenschlag angehörten, gibt es sie mittlerweile in 23 verschiedenen Färbungen. Für mich der wohl schönste ist der weiße Farbenschlag, bei dem der Federball-Charakter auf grünem Rasen so richtig zur Geltung kommt.

Federball als Prinzip

Zwerg-Cochin sind Formentiere ersten Ranges. Dazu tragen der tiefe Stand, der breite Körper und das sehr volle, immens flaumreiche Gefieder bei. Voraussetzung dafür sind ein sehr breiter Körper und eine gut ausgewölbte Brustpartie, was durch eine leichte Vorneigung

gentliche Halslänge, die sowieso kurz ist, nicht mehr so richtig zu erkennen. Die Schwanzpartie beginnt durch eine üppige und flaumreiche Federbildung im Grund noch unter dem Halsbehang, sodass der kurze Rücken nicht erkennbar erscheint. Bedingt durch den breiten Rumpf muss auch der Rücken breit sein, damit er die Basis für den Abschluss bilden kann. Eine Körperverjüngung darf man also nicht feststellen, da es sonst Schwierigkeiten mit der rassetypischen Formausprägung gibt. Der Schwanz selber muss ebenfalls breit sein und aus vielen weichen Federn bestehen, die die Kruppe bilden. Übrigens, ein Merkmal, das es nur bei den Zwerg-Cochin gibt. Bei den Zwerg-Wyandotten, wo man es hin und wieder auf Bewertungskarten lesen kann, ist es völlig fehl am Platz, da ein Wyandotten-Schwanz anders aufgebaut ist. Darunter versteht man einen nach allen Seiten gut gerundeten Schwanz, der seinen höchsten Punkt vor dem eigentlichen Abschluss hat. Gerade die Ausformung der Schwanzpartie



Besonders auf grünem Rasen kommt die weiße Farbe so richtig zur Geltung

Fotos: Bauer

in manchen Farbenschlägen zum Teil massive Probleme mit der fehlenden Außenzehenkralle haben, dieses Manko bei den Zwerg-Cochin nicht auftritt. Ob das wohl mit der weicheren Feder zu tun hat?

leuchtend roter Farbe. Das trifft auch auf die Ohrklappen zu, die keinesfalls Emaille oder sonstige farbige Beimengungen zeigen dürfen. Die Augen müssen leuchtend rot sein, orangefarbig ist gestattet und

die Schnäbel und Läufe sind beim weißen Farbenschlag satt gelb, was keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Die Kehllappen sind nicht sonderlich lang und von möglichst feinem Gewebe. Aufpassen muss man, bezüglich einer Forderung nach noch besser geschlossenen Kehllappen. Sie liegen bedingt durch den vollen Halsbehang beim Hahn leicht auf, und sind als Folge vielleicht leicht geöffnet. Also genau beobachten und nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten.

Das Kammlblatt ist nicht zu hoch und gleichmäßig geschnitten. Der Standard gibt bewusst keine Anzahl an Kammzacken an. Sofern die Gleichmäßigkeit gewahrt bleibt, sollte man nichts anmerken. Mit gezähltm Auftakt sieht man selten einmal Tiere mit fünf Zacken, vier sind die Regel. Die Kammfahne folgt mehr oder weniger der Nacke.

Federstruktur im Auge behalten

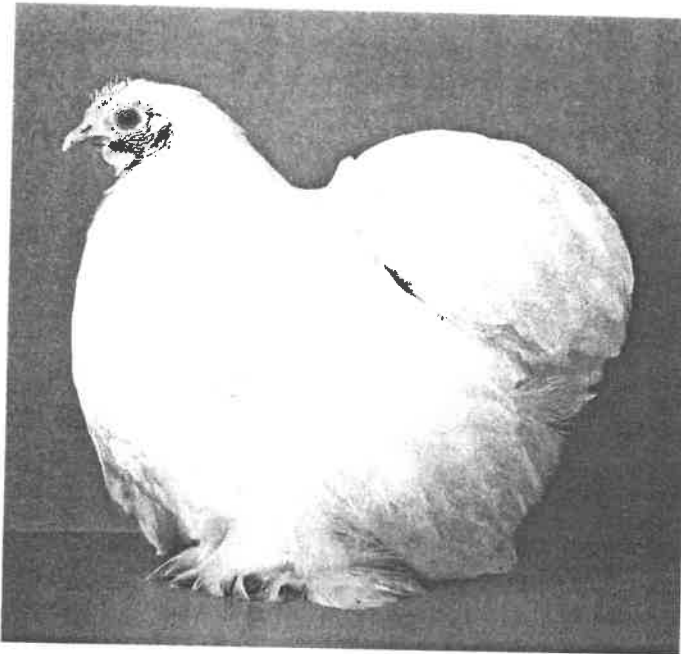
Bei einer Rasse wie den Zwerg-Cochin, wo Federfülle und -struktur so immens wichtig sind, tut man gut daran, diese immer im Auge zu behalten. Voraussetzung ist natürlich eine breite Feder, die einen hohen Flaumanteil hat und die Federfahnen bei einer gewissen Lockerheit dennoch schließt. Nur dann erreicht man eine glatte Federoberfläche.

Um die breite Federstruktur im weißen Farbenschlag dauerhaft beizubehalten, kann es sinnvoll sein, immer mal wieder ein farbiges Tier einzukreuzen, wobei die Schichten hier am geeignetsten erscheinen. Darüber hinaus muss man bereits bei den Jungtieren rigoros selektieren. Sie müssen sich zügig befiedern und das ohne Ausnahme. Treten Jungtiere mit der so genannten asiatischen Federbremse auf, so sollte man sie auf keinen Fall für die Weiterzucht verwenden. Es würde in der Zucht um sich greifen, was mit Sicherheit nicht gewünscht ist.

Neben „glatten“ Zwerg-Cochin gibt es auch solche mit gelockter Federstruktur, wobei diese in der deutlichen Minderheit und nur selten zu sehen sind.

Weiß ist nicht gleich weiß

Weißer Tiere sind nur schön, wenn sie auch wirklich weiß sind – das trifft natürlich auch auf die Zwerg-Cochin zu. Bedingt durch die gelben Läufe kann es immer wieder zu



0,1 Zwerg-Cochin, weiß, Hannover 2004, v BB (Volker Heering, Kisdorf)

Foto: Proll

einem gelben Gefiederanflug kommen, der natürlich zumeist nur beim Hahn auftritt. Bevor man hier mit seinem Urteil zu schnell ist, muss man sich vergewissern, ob die Federreife vollkommen abgeschlossen ist. Mausergelb ist nämlich nicht strafbar und ein Gradmesser für eine satte Lauffarbe beziehungsweise eine intensive Pigmentierung.

Es versteht sich fast von selbst, dass weiße Tiere vor der Ausstellung gewaschen werden müssen. Die Vorteile einer solchen Wäsche sind zum einen in einem vollkommen reinen Gefieder zu sehen und zum anderen wird die Feder voluminöser, sodass der Federball noch besser zur Geltung kommt. Aus diesen Gründen wird jeder ernsthafte Zwerg-Cochin-Züchter seine Tiere baden, wenn eine Ausstellung ansteht.

Zwerg-Cochin sind liebenswerte Tierchen

Es hatte wohl seinen Grund, dass die Zwerg-Cochin die Lieblinge des chinesischen Kaisers waren und er peinlich darauf achtete, dass sie nicht in fremde Hände fielen. Wahrscheinlich war es schon damals das ruhige, fast behäbige und sehr Menschen bezogene Wesen, das ihn faszinierte. Noch heute kann man ihnen dieses unumwunden zugestehen und es ist eine wirkliche Freude, wenn einem die Tierchen munter um die Beine laufen. Zumeist sind sie so zutraulich, dass man sie ohne Probleme auch aus einem größeren Auslauf einfach so aufnehmen kann.

sinnvoll, wenn einem überdachte Ausläufe oder aber etwas größere Ställe zur Verfügung stehen.

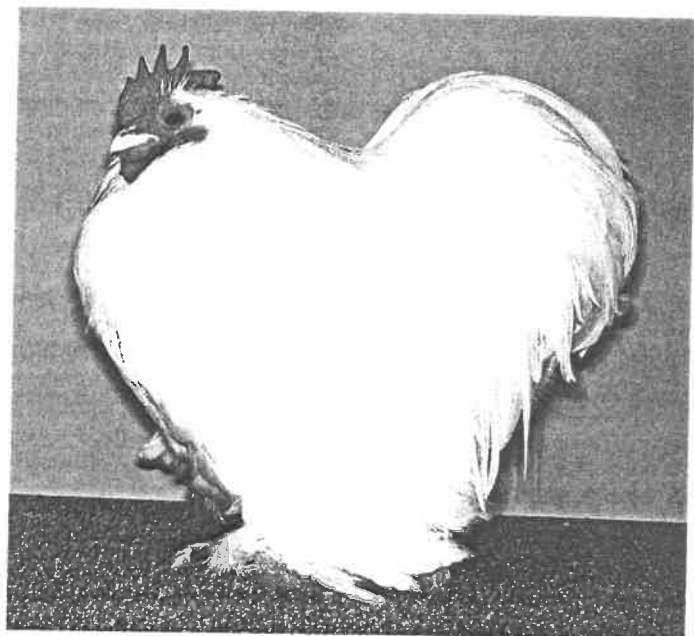
Fürsorgliche Hennen sind die Regel

Außer den Seidenhühnern gibt es wohl keine andere Rasse, die es mit der Brutlust der Zwerg-Cochin-Hennen aufnehmen kann. Jede Henne schreitet zur Brut und ist eine fürsorgliche Mutter, wenn man sie lässt. Selbstverständlich kann man damit nur eine geringe Anzahl von Küken erbrüten, was für den ernsthaften Züchter unter Umständen ein Problem darstellt. Er wird deshalb hauptsächlich auf die Kunstbrut zurückgreifen. Dies ist auch kein Problem, denn die Eier mit einem Gewicht von guten 35 Gramm sind absolut kunstbrutfest. Im Normalfall wird man pro Henne etwa 90 Eier im Jahr erwarten können.

Dennoch sollte man, nachdem man die Eier für die Kunstbrut gesammelt hat, seinen Hennen die Möglichkeit einer Naturbrut bieten. Es ist noch immer ein faszinierendes und zugleich beglückendes Bild, eine Glucke mit ihren frisch geschlüpften Küken erleben zu dürfen. Bei mir ist jährlich der Kindergarten zu Gast, wenn dieses Naturschauspiel ansteht und man kann somit ungemein viel Positives für unser Hobby bewirken.

Zwerg-Cochin machen Freude, und zwar in jedem Farbenschlag, wengleich die Weißen auf grünem Rasen wohl den attraktivsten Eindruck hinterlassen.

Wilhelm Bauer



1,0 Zwerg-Cochin, weiß, aus der Zucht von Willi Albert, Offenbach

Foto: Willig